

# Bibliographische Rundschau

GERHARD KÖNIG, KARLSRUHE

---

*Vorbemerkung:* Die hier nachgewiesenen Veröffentlichungen sind alphabetisch nach dem Erstautor angeordnet. Ein Kurzreferat versucht, die wesentlichen Inhalte der nachgewiesenen Zeitschriftenaufsätze und Bücher wiederzugeben.

*Ramona Au; Erhard Cramer: (A-)Symmetrie in der Stochastik. Binomialverteilung und Grenzwertsatz von de Moivre-Laplace. In: mathematiklehren 161 (August 2010) S. 55–58*

Im ersten Abschnitt wird beschrieben, wie Schüler im Rahmen des Multimediaprojektes EMILeA-stat entwickelten Simulation des Galton-Bretts Schüler eigenständig (A-)Symmetrieeigenschaften der Binomialverteilung in Abhängigkeit der Parameter  $n$  und  $p$  erarbeiten können. Sodann geht es um die Frage, welche Folgen hat die Asymmetrie der Binomialverteilung für den zentralen Grenzwertsatz von der Moivre-Laplace. Die Antwort wird erarbeitet mittels

einer sog. RExcel-Simulation, wobei RExcel ein frei verfügbares Add-In für Excel ist.

*Florian Bernardi et al.: Ein zensiertes Regressionsmodell für Schlachtdaten von Bioschweinen. In: Wissenschaftliche Nachrichten (Wien) Nr. 138, 1/2010*

Behandelt wird die Frage, wie hoch in der Endphase der Mast die mittlere Gewichtszunahme eines Schweines pro Tag ist; damit verbunden: Sind höhere Endgewichte der Schweine im Hinblick auf die längere Mastdauer rentabel aus Sicht der Preisentwicklung. Da die Daten nur unvollständig vorliegen, wird von sog. zensierten Daten gesprochen. Es werden verschiedene Regressionsmodelle diskutiert, die mit EXCEL aufbereitet werden.

*Heinz Böer: „Zwei Verkehrstote pro Tag“. In: Lernchancen 13 (2010) 73, S. 45–47 (Themenheft Stochastik)*

Statistische Daten prüfen, rekonstruieren und vergleichen. Auswertung statistischer Daten aus NRW zu Verkehrstotenzahl verschiedener Jahre, Unfallzahlen, Verletztenzahlen, Entwicklung der Verkehrstotenzahl, Prognosen. Darstellung von entsprechenden Grafiken und Diskussion der Darstellungen.

*Michael Bostermann, Angela Euteneuer, Hellen Os-smann: Handreichung zur Erstellung von Kursar-beits- und Abituraufgaben für das Fach Mathematik in der MSS. Bad Kreuznach: Pädagogisches Zentrum Rheinland Pfalz, 2009 (PZ-Information Mathematik. 2009, 11)*

Die Handreichung enthält Beispielaufgaben, die analysiert werden und Abiturvorschläge für die schriftliche und mündliche Prüfung, die zum Üben bei der Abiturvorbereitung eines Kurses eingesetzt werden können. Themen: Analysis, Analytische Geometrie, Wahrscheinlichkeitsrechnung für Grundkurs und Leistungskurs.

*Uli Brauner: Krebs durch Kernkraftwerke. In: Lern-chancen 13 (2010) 73, S. 48–51 (Themenheft Sto-chastik)*

Leukämiecluster durch Zufallsversuche simulieren und untersuchen. Stimmt es, dass Kinder in der Nähe von Kernkraftwerken häufiger an Krebs erkranken als statistisch zu erwarten wäre?

*Nicole Bucholz; Nicole Wellensiek: Ein Besuch im Schülerlabor. Außerschulische Lernangebote nutz-bar machen. In: mathematiklehren 150 (Juni 2010), S. 12–15.*

Im Schülerlabor gemachte Erfahrungen zum Thema Galton-Brett werden im Unterricht der Klassen 5–7 vertieft. Als Beispiel für ein Schülerlabor wird teutolab Mathematik ([www.math.uni-bielefeld.de/teutolab](http://www.math.uni-bielefeld.de/teutolab)) be-nutzt. Enthält ein Arbeitsblatt „Wege im Galton-Brett“.

*Wolfgang J. Bühler: Die Cauchy-Verteilung und das Gesetz der großen Zahlen. In: Monoid (Zeitschrift für Schüler, Institut f. Mathematik der Universität Mainz) v. 30 (September 2010) Heft 103 (Themen-heft zur Wahrscheinlichkeitstheorie aus Anlass des „World Statistics Day am 20.10.2010), S. 16–18*

Über einer langen geraden Straße hängt eine Straßenlaterne; wie verteilt sich das Licht entlang der Straße. Die dazugehörige abgeleitete Funktion stellt sich als Verteilungsfunktion der Cauchy-Verteilung dar. Es wird gezeigt, dass der Erwartungswert der Cauchy-Verteilung nicht existiert.

*Günther Dewess; Hartwig, Helga: Wirtschaftsstatistik für Studienanfänger. Begriffe – Aufgaben – Lö-sungen. Leipzig: Edition am Gutenbergplatz Leipzig (EAGLE, 2010)*

Beschreibende Statistik/Daten und Maßzahlen: Grundgesamtheiten, Merkmale und Skalen. Eindimensionale Häufigkeitsverteilungen. Zweidimensionale Häufigkeitsverteilungen. Daten in ihrer Abhängigkeit von der Zeit. Wahrscheinlichkeitsrechnung: Zufällige Ereignisse und Wahrscheinlichkeiten. Eindimensionale Zufallsvariable. Zweidimensionale Zufallsvariable. Schließende Statistik/Schätzungen und Tests: Stichproben. Punktschätzungen. Intervallschätzungen und dafür erforderlicher Stichprobenumfang. Parametertests bei gegebenen Verteilungstypen. Tests für Hypothesen über Verteilungen. Vermischte Aufgabenstellungen. Zwei Originalklausuren mit Lösungen. Lösungen zu allen im Buch gestellten Aufgaben. Tabellen. Sachregister

*Manfred Dobrowolski: Mathematische Exkursionen. Gödel, Escher und andere Spiele. München: Olden-bourg Wissenschaftsverlag, 2010.*

Dieses Buch, das auf die Veranstaltungsreihe „Ma-thematik am Samstag“ an der Universität Würzburg zurückgeht, wendet sich, was das Themenangebot angeht, an Schüler, Studenten, Lehrer und alle an der Mathematik Interessierten. In der vorliegenden schriftlichen Form sind die Vorträge für Schüler aller-dings ziemlich schwer verdauliche Brocken. Die ein-zelnen Kapitel beschäftigen sich mit Kombinatorik, Graphen, Zahlentheorie, dem Lösen mathematischer Probleme, Stochastik, Spieltheorie, dem mathemati-schen Hintergrund von Eschers Werken, Berechen-barkeit, und schließlich mit Chaos und Fraktalen.

*Andreas Eichler; Markus Vogel: Die (Bild)-Formel von Bayes. In: PM, Praxis der Mathematik v. 52 (April 2010) 1, S. 25–30*

Die Autoren stellen einige Überlegungen vor, wie das mathematische Verständnis der Formel von Bayes erleichtert werden kann. Der vorgestellte Zugang ist verschiedentlich unterrichtlich erprobt worden. An zwei Beispielen mit Kopiervorlagen (ein Beispiel ist der AIDS-Test, das andere entstammt der Comic-Welt), die strukturgleich aber verschieden dargestellt werden, soll eine tragfähige Vorstellung zur Formel von Bayes aufgebaut werden.

*Ludwig Fahrmeir; Thomas Kneib & Stefan Lang: Regression – Modelle, Methoden und Anwendungen. Berlin, Heidelberg: Springer, 2009 (2. korrigierte Auflage)*

In dieser Einführung werden klassische Regressions-ansätze und moderne nicht- und semiparametrische Methoden in einer integrierten, einheitlichen und anwendungsorientierten Form beschrieben. Die Dar-stellung wendet sich an Studierende mit Wahl- oder Hauptfach Statistik sowie an empirisch-statistisch

und interdisziplinär arbeitende Wissenschaftler und Praktiker, zum Beispiel in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Bioinformatik, Biostatistik, Ökonometrie, Epidemiologie. Die praktische Anwendung der vorgestellten Konzepte und Methoden wird anhand ausführlich vorgestellter Fallstudien demonstriert, um dem Leser die Analyse eigener Fragestellungen zu ermöglichen.

*Len Fisher: Schere, Stein, Papier. Spieltheorie im Alltag. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 2010*

Unterhaltsames Buch eines Wissenschaftsjournalisten, übersetzt aus dem Englischen, das sich der Frage von Kooperation und Konflikt in Entscheidungs- und Spielsituationen widmet. Der Bogen des Buches spannt sich von der feinen englischen Dinnerparty über volle Supermärkte und verstopfte indische Straßen bis zu Baseball, Quantenmechanik und internationaler Politik. Der Leser begegnet alten Bekannten wie Tic-Tac-Toe und dem Gefangendilemma ebenso wie zahlreichen neuen Facetten der angewandten Spieltheorie und Entscheidungspsychologie.

*Hartwig Fuchs: Der Spieler, der Mathematiker und der Jurist. In: Monoid (Zeitschrift für Schüler, Institut f. Mathematik der Universität Mainz) v. 30 (September 2010) Heft 103 (Themenheft zur Wahrscheinlichkeitstheorie aus Anlass des „World Statistics Day am 20.10.2010), S. 3–7*

Diskussion des Würfelproblems des Chevalier de Méré und dazugehöriger Briefwechsel zwischen Fermat, Pascal und Roberval.

*Bernd Grave; Rüdiger Thiemann: Erfahrungen mit Blütenaufgaben. Komplexe Aufgaben zugänglich machen. In: mathematik lehren 162 (November 2010), S. 18–21*

Als Blütenaufgabe bezeichnen die Autoren ein selbstdifferenzierendes Aufgabenformat mit zunehmender Schwierigkeit und wachsender Offenheit der Teilaufgaben zum gleichen Kontext. Dieses Konzept wird am Thema Wahrscheinlichkeit für das 7.–8. Schuljahr mit einem begleitenden Arbeitsblatt „Glücksräder auf dem Schulfest“ diskutiert.

*Jürgen Groß: Grundlegende Statistik mit R. Eine anwendungsorientierte Einführung in die Verwendung der Statistik Software R. Wiesbaden: Vieweg+Teubner Verlag, 2010*

Wer Statistiken erstellen will, kann sich in speziellen Fällen mit der Software-Lösung R das Leben leichter machen. Der Autor zeigt dies in Form von zahlreichen Beispielen und Erklärungen der grundlegenden statistischen Methoden.

*Lars Holzäpfel; Christine Streit; Thomas Royar: Gute Aufgabe – guter Unterricht?! Spielend zum Wahrscheinlichkeitsbegriff. In: mathematik lehren 158 (Februar 2010), S. 18–21.*

Unterrichtsentwurf für die Planung einer Unterrichtsstunde für die Lerngruppe 5.–10. Schuljahr zur Entwicklung einer adäquaten Grundvorstellung vom Wahrscheinlichkeitsbegriff. Der beschriebene Unterrichtsgang wird maßgeblich durch die Idee des Zahlenbingo bestimmt. Hierzu wird ein Arbeitsblatt zum Kopieren gegeben.

*Bertram Huppert; Wolfgang Willems: Lineare Algebra. Mit zahlreichen Beispielen in Kryptographie, Codierungstheorie, Mathematischer Physik und Stochastischen Prozessen. Wiesbaden: Vieweg+Teubner, 2010.*

Die anwendungsorientierten Abschnitte der Stochastik in diesem umfangreichen Lehrbuch (615 Seiten) betreffen „Stochastische Prozesse mit absorbierenden Zuständen“ (Lineare Abbildungen und Matrizen) sowie „Irreduzible stochastische Prozesse“ (Normierte Vektorräume und Algebren).

*Göran Kauer mann; Helmut Küchenhoff: Stichproben. Berlin, Heidelberg: Springer, 2010*

Das Buch führt in Grundprinzipien der Stichprobenziehung und der zugehörigen statistischen Auswertung ein. Dabei stehen Motivation und anschauliche Beschreibung der Verfahren im Vordergrund. Nach einer generellen Einführung werden sowohl modellbasierte als auch designbasierte Stichprobenverfahren wie Clusterstichprobe und geschichtete Stichprobe entwickelt. Jedes Kapitel wird mit der Umsetzung der Verfahren mit dem Programmpaket R abgeschlossen.

*Park Körner: Digitale Schulbücher: Wahrscheinlichkeitsrechnung. München: Park Körner ([www.park-koerner.de](http://www.park-koerner.de))*

Für jedes Thema wird zunächst eine Hinführung angeboten, die direkt an die Lebenswelt der Schüler anknüpft. Viele der Beispiele können die Schüler in ähnlicher Weise selbst ausprobieren. Danach kann das neu erworbene Wissen in vielen Arbeitsblättern geübt und vertieft werden. Die beigelegte Schüler-CD enthält die vollständigen Arbeitsmaterialien und kann den Schülern auch zur selbstständigen Arbeit in die Hand gegeben werden. Folgende Themenbereiche werden behandelt: 1. Zufallsexperimente, 2. Median und Mittelwert, 3. Absolute und relative Häufigkeit, 4. Prozentzahlen, 5. Wahrscheinlichkeitsrechnung, 6. Empirisches Gesetz der großen Zahlen, 7. Vierfelder-tafeln. Die digitalen Schulbuchmodule sind anpassbar mit WORD von Microsoft, z. B. Löschen oder

Hinzufügen einzelner Elemente, Kopieren von Teilen in bereits bestehende Arbeitsunterlagen, Textbearbeitung wie Markieren (für Schüler).

*Lang et al.: Statistische Datenanalyse. Berlin: Springer, 2010*

Das Buch ist für Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Bachelor konzipiert. Die Konzepte werden ausführlich ohne allzu technischen Formelapparat erklärt. Rechenbeispiele erläutern die Berechnung Schritt für Schritt, Beispiele erläutern die Anwendung und Interpretation. Im Kapitel „Praktische Hinweise“ gibt es Hilfestellung bei der konkreten Durchführung eigener empirischer Arbeiten. Ebenfalls in diesem Kapitel ist ein Überblick über sämtliche Gebiete der Statistik inklusive Literaturhinweise.

*Susanne Lehner; Karin Mehlretter: Kinder entdecken Stochastik. Daten, Wahrscheinlichkeit und Kombinatorik, 1.–4. Schuljahr. München: Oldenbourg, 2010 (Oldenbourg Kopiervorlagen)*

Aus dem Inhalt: Daten sammeln, strukturieren und in Schaubildern darstellen, Gewinnchancen bei einfachen Zufallsexperimenten einschätzen, faire Spielregeln aufstellen, Spielstrategien entwickeln und Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten rechnerisch ermitteln. Dazu vielfältige und methodenreiche Anregungen und Kopiervorlagen (hauptsächlich aus dem Bereich Wahrscheinlichkeit). Knobelaufgaben sowie Karteikarten (jeweils mit Lösungen) ergänzen das Angebot und ermöglichen differenzierendes Arbeiten.

*Werner Mayers: Unterrichtspraxis SII, Mathematik: C Stochastik .Band 1 Einführung: Statistik und einfache Wahrscheinlichkeitsrechnung. Hallbergmoos: Aulis-Verlag, 2010*

Ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge. Es ist eine CD-ROM beigelegt, auf der sich neben einigen teils passgenauen entwickelten Programmen auch einige der Abbildungen sowie die zusammenfassenden Tafelbilder finden. Aus dem Inhalt von Teilband 1: Grundlagen der beschreibenden Statistik als Bausteine der Wahrscheinlichkeitsrechnung, Zufallsexperimente, die Zufallsvariable  $X$ , Einführung in die Wahrscheinlichkeitstheorie, Erste Regeln und Gesetze der Wahrscheinlichkeitsrechnung, mehrstufige Zufallsversuche.

*Siegfried Momm: Signifikanztests im Rahmen des Zentralabiturs. In: MNU, Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht v. 63 (Juni 2010) 4, S. 198–199*

Der Autor geht der Frage nach, wie weit didaktische Reduktion im Unterricht gehen kann. Im Aufsatz

geht es konkret darum, wie weit von der traditionellen Fachsprache (z. B.: Nullhypothese, Verwerfung der Nullhypothese) abgewichen werden kann, um den Schülern das Verständnis der Signifikanztests der beurteilenden Statistik zu erleichtern. Weil gleichzeitig eine verbreitete Schulbuchproblematik (Fehler in Schulbüchern) angesprochen wird, wurde im Beitrag bewusst ein Beispiel eines einseitigen Tests gewählt.

*Michael Müller; Werner Poguntke: Basiswissen Statistik. Witten: W3L, 2010*

Es werden die grundlegenden Begriffsbildungen und Methoden der deskriptiven wie auch der induktiven Statistik vermittelt. Die wichtigsten Konzepte werden anhand zahlreicher – meist ökonomischer – Beispiele erläutert. Eine leicht verständliche Einführung in die Wahrscheinlichkeitstheorie mit einem weitestgehenden Verzicht auf mathematische Details und Herleitungen wird gegeben.

*Jens Peters: Stochastik: von null bis eins. Freiburg: Freiburger Verlag, 2010*

Übungsbuch für Stochastik in der gymnasialen Oberstufe.

*Matthias Rehse: Prozente erwürfeln. In: Mathematik 5 bis 10, 10/2010 (1. Quartal 2010), S. 6–7*

Unterrichtsentwurf für Klassen 5–6 zum Thema: Wahrscheinlichkeit als Bruch, Dezimalzahl und in Prozent beschreiben.

*Gerd Riehl: Markow-Ketten. Eine alternative Methode zur Lösung stochastischer Probleme. In: MNU v. 63 (Oktober 2010) 7, S. 401–404*

Mit welcher Wahrscheinlichkeit treten beim wiederholten Würfelwurf genau zwei Vieren vor der ersten Sechs auf? Diese Aufgabe wird nach einer Einführung in die Theorie der Markow-Ketten mittels dieser Methode gelöst. Am Beispiel weiterer Aufgaben werden die didaktischen Vorzüge dieser Methode aufgezeigt.

*Wolfgang Riemer: Die Exponentialverteilung: Integralrechnung besucht die Stochastik. In: PM, Praxis der Mathematik v. 52 (April 2010) 1, S. 40–43.*

Der Einsatzbereich der Integralrechnung wird erheblich erweitert: Integrale erhalten die Bedeutung von Wahrscheinlichkeiten. Aus Arbeitsaufträgen zur Lebensdauer wird das Modell der Exponentialverteilung hergeleitet. Ein weiterer Weg, wie Integrale in die Wahrscheinlichkeitsrechnung kommen können, wird über Simulationen mit dem GTR aufgezeigt.

*Thomas Schäfer: Statistik II: Wahrscheinlichkeitsrechnung und Inferenzstatistik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010*

Das Buch zeigt, wie man in einer Stichprobe gefundene Ergebnisse auf eine größere Population verallgemeinern kann. Um solche Schlüsse (Inferenzen) zu ziehen, sind einige Überlegungen zur Wahrscheinlichkeitstheorie nötig, die anhand konkreter Fragestellungen anschaulich vorgestellt werden. Danach werden die verschiedenen Verfahren behandelt, mit denen man die Güte solcher Inferenzen für eine Reihe von möglichen Fragestellungen und Hypothesen bestimmen kann: Effektgrößen, Konfidenzintervalle und Signifikanztests. Außerdem werden verschiedene Verfahren zur Analyse von Fragestellungen mit mehreren abhängigen Variablen (multivariate Verfahren) kurz und anwendungsorientiert vorgestellt.

*Lother Schmeink: Beschreibende Statistik. Anleitungen, Übungen, Aufgaben für Anfänger und Einsteiger. Norderstedt: Books on Demand, 2010 (ISBN 978-3-8391-4695-5)*

Sammlung von praktischen Beispielen, Aufgaben und Übungen – allesamt erläutert – für Nichtmathematiker, die sich mit den Grundlagen und der Methodenlehre der Statistik vertraut machen möchten.

*Hans Jürgen Schuh: Das Benfordsche Gesetz oder: Die Wahrscheinlichkeit der ersten (signifikanten) Ziffer. In: Monoid (Zeitschrift für Schüler, Institut f. Mathematik der Universität Mainz) v. 30 (September 2010) Heft 103 (Themenheft zur Wahrscheinlichkeitstheorie aus Anlass des „World Statistics Day am 20.10.2010), S. 32–37*

Diskussion des sog. „Newcomb-Benfordschen Gesetzes“. Es wird die Äquivalenz des Mantissengesetzes von Newcomb (Die Häufigkeiten beobachteter Daten sind so, dass die Mantissen ihrer Logarithmen auf dem Intervall  $[0,1]$  gleichverteilt sind) und des Benfordschen Gesetzes (Die Wahrscheinlichkeit  $p(d)$  dafür, dass eine Zahl mit der Ziffer  $d$  beginnt, ist gegeben durch  $p(d) = \log(1 + 1/d)$ ) nachgewiesen. Anwendungsmöglichkeiten.

*Hannes Stoppel: Stochastik und Statistik. Kopiervorlagen mit Übungen und Lösungsanleitungen für den ClassPad. Köln: Aulis Verlag, 2010 (ISBN:978-3-7614-2812-2)*

Zu Beginn jedes Kapitels beschreibt eine Einleitung den Inhalt der Beispiele und der Vertiefung. Teilweise werden Tipps gegeben, zu welchen Zeitpunkten es sinnvoll sein könnte, Definitionen zu bringen oder Sätze zu zeigen. Das Arbeitsheft ist nach Bereichen der Stochastik in die folgenden Kapitel: Ereignisse, Stichproben, Kombinatorik, Wahrscheinlichkeit und Zufallsgrößen, Erwartungswert und Varianz, verschiedene Verteilungen, Schätzen und Testen sowie Zufallsmatrizen aufgeteilt. Die beiliegende CD ent-

hält die Arbeitsblätter, ClassPad-Dateien und Lösungen der Aufgaben.

*Christoph Weigand: Statistik mit und ohne Zufall: Eine anwendungsorientierte Einführung. Berlin, Heidelberg: Springer, 2009 (2. Auflage)*

Einführendes Statistiklehrbuch für den anwendungsorientierten Leser mit den Themen: Deskriptive Statistik, Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung, spezielle Verteilungen, statistische Testverfahren.

*Julia Wedekind: Differenz trifft. In: Mathematik 5 bis 10, 6/2009, S. 18–21*

Ein produktives Spiel zur Wahrscheinlichkeitsrechnung für Klasse 7–8.

*Simon Weixler: Die Entwicklung des intuitiven probabilistischen Denkens bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I unter dem Aspekt des Conceptual Change. München: Universität München, Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik, 2009, Dissertation.*

Zu Beginn dieser Dissertation wird die Theorie des conceptual change (kognitionstheoretischer Ansatz bei dem es um die Veränderung vorhandener Vorstellungen bei Lernenden geht) diskutiert. Es folgen Forschungsergebnisse aus der kognitiven Psychologie und aus der Entwicklungspsychologie zum intuitiven probabilistischen Denken. Im Hauptteil der Arbeit wird ein neu konzipiertes Modell von Entwicklungsschritten zum intuitiven probabilistischen Denken in der Sekundarstufe I vorgestellt. Dieses Modell wird für die drei Konzepte Modell der Laplace Wahrscheinlichkeit, Prinzip der stochastischen Unabhängigkeit und Aussage des empirischen Gesetzes der großen Zahlen in einer Studie mit 512 Schülern anhand von Aufgaben empirisch überprüft und anhand von aufgabenbasierten Tests bestätigt.

*Michael Wildt: Wie groß ist meine Chance. In: Lernchancen 13 (2010) 73, S. 37–41 (Themenheft Stochastik)*

Über die Wahrscheinlichkeitsfrage sinnvollen Kompetenzerwerb initiieren. Welche Gewinnchancen habe ich beispielsweise bei einem Glücksspiel?

*Michael Wildt: Von der Wahrscheinlichkeit zum Bruch und zurück. In: Lernchancen 13 (2010) 73, S. 42–44 (Themenheft Stochastik)*

Ein ganz anderer Zugang zum Bruchzahlbegriff.

*Günter M. Ziegler: Die starken Arme der Wahrscheinlichkeitstheorie – Mathematik im Alltag. In: Mitteilungen der DMV 18 (2010) 1, S. 38–39*

Glosse, die an einigen Beispielen aufzeigt, wo Wahrscheinlichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten unseren Alltag bestimmen.